

**Unsere Berufsgenossen im Felde ferner:**

Name und Vorname:	Firma:	Dienstgrad u. Truppenteil:
Forberg, Hans <sup>2)</sup>	i. S. Insel-Verlag in Leipzig	i. e. Inf.-Rgt.
Fouqué, Willy	i. S. S. Dannenberg & Cie. in Stettin	i. Inf.-Rgt. Nr. 34.
Franke, Herbert	i. S. Max Perl in Berlin	i. Inf.-Rgt. Nr. 48.
Franke, Willibald <sup>3)</sup>	Verlagsdirektor i. Fa. Verlag Sankt Georg G. m. b. H. in Berlin	General-Gouvernement f. Belgien, Abt. "Soz. Fürsorge".
Gorges, Gustav	i. S. S. Dannenberg & Cie. in Stettin	i. Feld.-Art.-Rgt. Nr. 53.
Hammann, Heinrich	i. Fa. E. Hammann in Detmold	i. Inf.-Rgt. Nr. 55.
Hammerschmidt, Heinz	Redakteur i. S. Karl Baedeker in Leipzig	bei e. Arm.-Abt.
Heder, Carl	i. S. F. Brudmann, A.-G. in München	i. Bayr. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 2, Ers.-Bat.
Heinze, Adolf	i. S. Heinrich Matthes in Leipzig	i. Inf.-Rgt. Nr. 133, Ers.-Bat.
Herbst, Lambert <sup>4)</sup>	i. S. E. Scharff in Dtedenhofen	i. e. Inf.-Rgt.
Jentsch, Otto	i. S. S. G. Wallmann in Leipzig	i. Inf.-Rgt. Nr. 139, Ers.-Bat.
Klose, Max <sup>5)</sup>	i. S. Ferdinand Hirt in Breslau	i. Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 38.
Lösch, Erich	i. S. Carl H. Moedels Af. in Zwickau i. Sa.	i. Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 103.
Müller, Alfred	i. S. S. G. Wallmann in Leipzig	i. Inf.-Rgt. Nr. 107, Ers.-Bat.
Müller, Rudolf <sup>6)</sup>	i. S. A. Spiro in Posen	unbekannt.
Neumann, Paul <sup>7)</sup>	i. Fa. Hugo Neumann in Erfurt	Major d. L. beim Kriegs-Bekleidungsamt d. XI. Armeekorps.
Paulfranz, Ludwig	i. S. C. S. Bed'sche Verlagsbh. Oskar Bed in München	i. e. Bayr. Ref.-Inf.-Rgt.
Petersen, Ludwig <sup>8)</sup>	i. Fa. Julius Domrich in Naumburg a. Saale	Gefreiter d. L. i. Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 36.
Rayß, Walter	i. S. S. G. Wallmann in Leipzig	b. Arm.-Bat. Nr. 25.
Schönfeld, Fritz <sup>9)</sup>	i. S. S. G. Wallmann in Leipzig	Inf.-Div. Nr. 117.
Schunke, Kurt	i. S. S. G. Wallmann in Leipzig	i. Inf.-Rgt. Nr. 107, Ers.-Bat.
Trübinger, Hans	i. S. C. S. Bed'sche Verlagsbh. Oskar Bed in München	i. Bayr. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 2, Ers.-Bat.
Vogeler, Robert <sup>10)</sup>	i. S. Bruno Wenzel in Breslau	unbekannt.
Witt, Paul	i. S. Hermann Hillger Verlag in Berlin	i. e. Landw.-Inf.-Rgt.

**Vor Verdun.**

Hoch am Südhange eines langgestreckten Hügels zieht sich von Westen nach Osten der alte deutsche Stellungsraben. Ein sonnenheller Vorfrühlingstag neigt sich zum Ende. Ich stehe an die Brustwehr gelehnt und genieße die wundervollen Farbenübergänge der Abenddämmerung. Vom südlichen Himmel, von jenseits des kalten »Toten Mannes« her treibt langsam im Winde ein französischer Fesselballon auf unsere Linien zu und darüber hinweg, dessen Haltetau wohl ein deutsches Geschloß zerrissen hat; vorhin noch schimmerte er golden im Sonnenlicht, dann rot und violett, von Fliegern wie Bienen umschwirrt, jetzt verschwindet er grau im Norden. Ich wende mich wieder nach vorn und verfolge von neuem das Schauspiel, von dem er mich abgelenkt hat. Mein Blick schweift über einen grüngrauen Vorhügel, auf dem sich unsere Feldwachen eingegraben haben, zum Tal hinab, wo die östlichsten Häuser von Béhincourt hinter einem Berge hervorlugen. Überall steigt Rauch auf, als ginge dort unten ein lebhafter Industrieort seiner Friedensarbeit nach. Dahinter wellt sich das Gelände wieder, hier und da bewaldet, zumeist aber unbestellter Acker, durchfurcht von Schützengraben; links auf den Höhen sieht man einige Forts, nach der Karte sind es wohl Bois Bour-

<sup>2)</sup> Gefallen, siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 72.  
<sup>3)</sup> Ehrenamtlich tätig.  
<sup>4)</sup> Gefallen, siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 82.  
<sup>5)</sup> Gestorben, siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 87.  
<sup>6)</sup> Gefallen, siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 92.  
<sup>7)</sup> Siehe auch Vbl. 1914, Nr. 204.  
<sup>8)</sup> Siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 73.  
<sup>9)</sup> F. B. im Feldlazarett.  
<sup>10)</sup> Gefallen, siehe Personalnachrichten 1916, Nr. 75.

rus, Marre, Belle Epine, noch weiter links thront zuhöchst das zudige Gemäuer von Douaumont. Rechts liegt, von einem Berge verdeckt, das vielgenannte Malancourt, dahinter das Gehölz von Avocourt, und in der Ferne der dunkle Argonnenwald.

Aber nicht friedlich sinkt der Abend nieder auf die weite Landschaft, sondern unaufhörlich ist die Luft erfüllt von einem Krachen und Dröhnen, wie wenn ein schweres Gewitter sich von der Gegend nicht lösen könnte, immerfort zittert es wie Wetterleuchten durch den Himmelsraum, und aller Augenblicke zucken Blitze. Rote, grüne und weiße Leuchtfiguren steigen auf und verlöschen. Manchmal schwillt der Lärm ungeheuer an, ganz harte Schläge von Abschüssen aus nächster Nähe hauen hinein, dann wieder ebbt das Gedröhn ab, nur Nachhallwellen rollen ins Unendliche und verstummen. Doch gleich darauf ertönt über mir das seltsam schlürfende, tragende, jingende, fauchende Geräusch von einer weither saufenden schweren Granate, sie schlägt mit riesigem Krach dicht hinter meinem Graben in den harten Boden, Sprengstücke summen durch die Luft, nach einigen Augenblicken prasseln Steine und Erdbroden herunter, die der Einschlag turmhoch aufgewirbelt hat, und das wilde Getöse beginnt aufs neue. Es ist ein großartiges Konzert, das da Freund und Feind einander geben, ich wünschte, ich verstünde mich aufs Tonsetzen und könnte die gewaltige Melodie des Schlachtenlärms musikalisch meistern.

Aus dem Abend wird langsam tiefe Nacht, noch immer stehe ich an meiner Brustwehr und lausche dem Kampf, den hier zwei erste Völker der Erde miteinander in zähestem Ringen aussichten. Hoch vom Himmel hernieder funkeln die ewigen Sterne, kalt und fremd und stumm. Oder tönen auch sie mit in meiner Musik?

Mitte März 1916.

B. Althaus,  
Leutnant d. Landwehr.

**Unsere lieben Viecher-Gunden**

anlässlich d'r Reichsbuchwoche 1916.

(Von ännen alden Leipz'ger. \*)

Viel Liebesgab'n — ei herrjeses! —  
 Braucht uns'r Milidär im Feld,  
 Daß es im Lärm des Griegsgebeeses  
 Bei gut'r Stimmung sich erhält.  
 Doch schickt'r Socken nu und Diecher  
 In Noochtobad, wofor m'r schwärmt:  
 V'rgeht m'r nich de lieven Viecher,  
 Dran m'r's Gemiet sich hibsch erwärmt!

Wir, die w'r zwischen Viechern leb'n  
 Un wissen, wie ä Buch erquickt,  
 Wir hamm' drum oft un gern — nu eb'n! —  
 Solch Labfal an de Front geschickt.  
 Dabt's uns doch ooch nich weit'r frängen,  
 Wenn se uns baten: Seid so gut! —  
 Weil doch de meerschten Mensch'n dengken,  
 Daß uns ä Buch nisch kost'n dut!  
 Wohl sah'n w'r dann zum Meh'ger 'niewer  
 Un dacht'n, was der dat' vor Schreck,  
 Schrieb' ihm ä Feldsoldat: Mei Viewer,  
 Gomm', schenk' m'r mal zehn Silo Sped! —  
 Ja, ja, da lachste, deirer Gunde!  
 Doch Hand uffs Herz! — haw' ich nich recht?  
 Un sind de Viecher nich im Grunde  
 Doch was, wovon m'r leb'n mecht'?

Doch daß in uns'rer Held'n Mitte  
 M'r 's Buch ooch firder nich entbehrt,  
 Drum, Freunde, gomm' m'r mit 'ner Bidde,  
 Die ihr, ich dengl's, nich ieverheert!  
 Denn schwiht'n w i r (fort de Bescheen'gung!)  
 Hier dieses Ziel von frieh bis spät  
 (Wie's nur 'ne Buchhändler-Bereen'gung,  
 Un dort d'r Borst and nur versteht!) —  
 Was nibt's, wenn Ladentisch un Wände  
 Mit Viechern w'r hamm' vollgestobbt,  
 Wenn se als Lievesgab'nspende  
 Nich ooch verlangt wer'n un — verklobbt!?

\* -Abdruck vom Verfasser »zu jeder Verwendung im Interesse des Bücherabfahes« gestattet. Red.